



ne Zeit, an Kriegerhygiene zu denken. Sie müssen alle drei bis vier Tage endlose Wärme zurücklegen, sämpfen und dann weitermarschieren. Der französische Soldat ist an sich robust, widerstandsfähig, mutig, intelligent und patriotisch, aber er kann nicht mehr, er kann einfach nicht mehr". Das den Deutschen abgelernte Gebräu von Schüttengräben, das er früher verlor, bringt ihn vollständig herunter. Die Entbehrungen sowie der Mangel an Kleidung legen ihm Krankheiten aus. Wenn man ihn so sieht, besonders in der Nähe der Feuerlinie, so weiß man wirklich nicht, ob man für ihn mehr Mitleid oder Bewunderung empfinden soll. Die Kolonialtruppen, die noch so große Dienste leisten könnten und sollten, sind vor Kälte erstarzt und werden binnen kurzen Samt und Forders nach Südkonföderation gebracht werden müssen, um nicht zu erfrieren. Etwas besser scheinen die Hindus die Kälte ertragen zu können. Sie sind auch wärmter gekleidet als die nur mit kurzen, leichten Tuniken angezogenen Afrikaner, die zudem im Freien schlafen müssen. Besonders leiden die Sudanese, die immer eisfeste Hände haben und vor Frost zittern wie Epenau. Im Kampfe müssen solche zitternden Leute einen traurigen Eindruck machen. Am bedeutsamsten sind die Engländer daran, die sich gewissermaßen als Touristen fühlen, an nichts Mangel leiden und eine Art von Aristo-Kratie im bunten Heere der Verbündeten bilden.

### Aussische Verluste.

Nach einer Zusammenstellung in der Wiener Rundschau haben die Russen in den Kämpfen gegen die Österreicher an Toten, Verwundeten und Gefangenen 420 000 Mann verloren. Gegenüber den Deutschen blieben die Russen die nachfolgenden Verluste erlitten haben:

Graue	
Gneisenau-Kämpfe Ostpreußen, Ostfront	20 000
Gneisenau-Kämpfe Ostpreußen Südfront	10 000
Karewarme, Mährische Seen	150 000
Mährische Seen	50 000
Zuid (Großherzog Albrechtarmee)	15 000
Kämpfe bei Sosnowitz, Augustow u. Swidnica	55 000
Kämpfe südlich der Linie Warschau-Warszawa	60 000
zusammen: 340 000	

Der Gesamtverlust der Russen würde also auf 760 000 Mann belaufen. Rücksicht auf die Verluste gesogen ist hierbei die Zahl der Kranken, die von der Rundschau nach der Kriegsschule auf 380 000 berechnet werden.

### Der Angriff auf Tsingtau.

Tokio, 31. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tsingtau von der Land- und Seeseite heute vormittag begonnen hat.

Tokio, 31. Okt. (Kavasmeldung) Die Festung von Tsingtau ist zerstört worden. Die Operationen werden mit allgemeinem Erfolg fortgesetzt.

Die Brust. Sie bemerkte in diesen Siegesnachrichten:

Die Japaner hatten bereits vor längerer Zeit angekündigt, daß sie am Annenstage ihres Mondes, dem 31. Oktober, ihn als Ehrenhof die eroberte Festung Tsingtau darbieten wollten. Dieser Wunsch war wohl auch der leitende Gedanke bei der Herausgabe des vorliegenden Telegramms, daß die Kavane davon sich zu verbreiten natürlich eifrig bemühte. — denn das vorliegende Telegramm ist offenbar unrichtig! Wir überheben uns nicht, daß unsere tapferen Landstreiter in Tsingtau einen Bergwerkskampf gegen eine vielseitige Uebermacht zu führen haben, dem sie zum Schluss heldenmäßig erliegen werden müssen. Aber, noch wird es so weit sein; denn wenn die Japaner die „Festung von Tsingtau“ zerstört hätten, dann wäre es nicht erschöpfend, gegen wen sich ihre weiteren „allgemeinen erforschen Operationen“ richten sollten. Einem weiteren Schlag als die Festung fehlt Tsingtau nicht, und es müßte doch den Japanern ein leichtes sein, mit ihrer gewaltigen Uebermacht nach der Zerstörung des Festung den offenen Platz zu nehmen! Es wird wohl richtig sein, daß das konzentrische Reuter vor der Land- und Seeseite eingelagerte Teile der Festung beschädigt hat — aber das geht aus der Kavane deutlich hervor: Noch hält sich in der Festung die heldenmüttige Besatzung!

### Französische Vorsicht.

Berlin, 1. Nov. (Bln.) Aus Genf wird gemeldet: Die französischen Garnisonen an der italienischen Grenze sind in den letzten drei Wochen wieder neu belegt worden, nachdem fast sämtliche Truppenstandpunkte gegen Italien Ende September zur verstärkung der französischen Front an der Marnen gerückt worden waren.

### Afroja.

Ein nordischer Roman von Theodor Mügge. 102

„Von wem reden Sie?“ fragte Marstrand, dessen Gesicht sich ahnungsvoll rötete.

„Von einer,“ erwiderte der Greis mit sanfter Stimme, deren Herz mit ihrem Bild erfüllt ist, weil Sie zuerst dort den göttlichen Funken wachten und ihr als ein Erlöser erschienen.

„Ich rede von Gula,“ fuhr er fort, als Marstrand schwieg. „Ich habe Sie gesehen.“

„Glauben Sie, daß Gula glücklich sein kann?“

„Ihre Stimme klingt vorwurfsvoll,“ sagte Marstrand, „und ich verdiene es; aber Gott weiß es, meine Schuld ist nicht so groß. Mitleid mit ihrem Gesicht, Dankbarkeit für ihre Teilnahme, ein menschliches Empfinden für das verlassene Kind. Wohlwollen für sie haben mich vertrieben, ihre Gefühle zu erregen, die ich erkannte, als es zu spät war.“

„Ich weiß alles,“ antwortete der Priester, „und ich beschuldige Sie nicht, aber Gula lebt, und sie kostet.“

„Wie kann sie kosten?“ murmelte Johann düster vor sich hin.

„Weil sie liebt,“ sagte der alte Mann. „Die Liebe ist eine Blume, die nicht stirbt, auch wenn ihr Licht und Wärme entzogen werden. Sie senkt wohl ihr Haupt und ihre Blätter neigen sich, aber in ihr waltet ein göttliches, ewiges Leben. Schließlich träumt sie von vergangenen Glück, und mit unwandelbarer Treue glaubt sie an eine Zukunft. — Wenn Sie das arme Kind leben lassen sollten in ihrem Leid, nur von einem Gedanken aufgerichtet, in ihrer einsamen Trauer abgeharrt und doch strahlend vor Freude, wenn sie von Ihnen spricht. Sie würden tiefen Schmerz empfinden.“

„Wo ist sie? Wo verbirgt sie Afroja?“ fragte Marstrand.

### Die Rückkehr nach Paris.

Mailand, 1. Nov. Der Corriere della Sera meldet aus Paris: Die Regierung hat ihre Rückkehr nach Paris auf den 20. November festgelegt. Die Kammer wird ungefähr am 15. Dezember zu einer langen Reihe von Sitzungen zusammenkommen. Drei Tage vorher wird sich die Budgetkommission zur Beratung der von der Regierung der Kammer vorzulegenden Finanzentwürfe versammeln.

### Amerika verstimmt gegen England!

Den New York Herald zusätzliche fordert Amerika von England für jede Anhaltung oder Beschlagnahme amerikanischer Schiffe oder Ladungen Auflklärung, so auch wegen der nach Gibraltar gebrachten Aufsichtabfuhr des amerikanischen Schiffes „Tromsø“.

Die Morning Post meldet aus Washington: Die Politik Englands und Amerikas stehen im Gegensatz voneinander. England wünscht natürlich zu verhindern, daß Güter nach Deutschland gehen, die dem Mutterland als Kriegsmaterial dienen würden oder ihm helfen würden, gewisse Industriezweige zu erhalten. Die amerikanische Regierung würdet die Lage Englands, fühlt sich aber nicht verantwortlich, England auf Kosten des amerikanischen Handels zu unterstützen. Es fühlt sich vielmehr verpflichtet, alles zu tun, was in seiner Macht steht, um die Auslandsmärkte für amerikanische Erzeugnisse zu sichern. Es wird sehr bald deutlich werden, daß die Beziehungen auf einen Zusammenschluß hindeuten, der nur durch Takt und Rücksichtnahme, sowie durch gegenseitige Zugeständnisse und eine großzügige und vornehme Diplomatie auf beiden Seiten werden kann.

London, 1. Nov. (W.B. Nichtamtlich) Die Times meldet aus Washington vom 29. Oktober: Staatssekretär Bryan hat einen Befehl an die US-amerikanischen Konsuln bis auf weiteres nur den zuständigen Beamten der Regierung Auskunft zu erteilen über alle auslaufenden Schiffsladungen sowie deren Bestimmung bis 30 Tage nach der Ankündigung des Schiffes, in dem sie die Ladungen befinden. Der Korrespondent der Times führt hinzu, die amerikanische Regierung handelt damit innerhalb ihrer Rechte, aber da die Auslandsmärkte für Schiffe auf hoher See zu untersuchen sei es freilich, ob der erwähnte Befehl nicht zur Einführung einer strengen britischen Patrouillierung des Atlantischen Oceans und insbesondere zu einer vermehrten Möglichkeit von Verwicklungen führen werde.

### Die Kathedrale von Reims.

Paris, 1. Nov. (Cir. Hrft.) Heute morgen überreichte der preußische Gesandte beim Vatikan im Auftrage des Reichskanzlers dem Kardinalstaatssekretär eine formelle schriftliche Protestnote, weil die französische Heeresleitung aus neue vor der Kathedrale von Reims eine Batterie und auf dem Turm einen Beobachtungsposten aufgestellt hat. Die Note verhahlt sich dagegen, daß falls die Kathedrale beschädigt werde, Deutschland verantwortlich gemacht werde, während die Franzosen es schon einmal heiderlich verhahlt. Die Note ist dem Papst bereits mitgeteilt worden.

### Die Not an Arzten und Lazaretten in Frankreich.

WTB. London, 1. Nov. (Nichtamtlich) Der medizinische Mitarbeiter der Times schreibt, es fehle in Nordfrankreich an genügend Lazaretteinrichtungen. Der Grund dafür, möglicherweise Verwundete nach England zu bringen, werde daher zu einem gefährlichen Uebermoh getrieben. Es besteht ein großer, ernstlicher Mangel an tüchtigen, erfahrenen Chirurgen und Pflegern.

### Preissessetzung und Ausfuhrverbot für Zucker.

Der Bundesrat hat eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Zucker beschließender Ente angenommen. Hauptziel der Verordnung ist, wie amtlich erklärt wird, die deutsche Zuckerförderung zu erhalten. Bei dieser Beschränkung der Ausfuhr ist eine gelehrte Regelung der gesamten Zuckerindustrie unerlässlich. Diese soll in der Weise erfolgen, daß zunächst 25 Prozent der Produktion in den freien Markt abgefahren werden. Als Grundpreis ab Magdeburg ist für Zucker 9,50 M. für Lieferung bis 31. Dezember 1914 angenommen, für spätere Lieferung erhöht auf den Preis um 15 M. bis höchstens 10,25 M. Der Verbrauchspreis ist mit 10 M. mehr angehoben. Die bestehenden Verträge über Roh- und Verbrauchszauber bleiben unberührt, sind also zu erfüllen. Ausgenommen

„Was kann es helfen, wenn ich Ihnen den Ort nenne?“

„Ist sie in dem Tale, das Olaf entdeckt hat?“

„Lassen Sie mich davon schweigen,“ erwiderte der Priester. „So hart es ist, so darf doch nichts geschehen, was neue Hoffnung erregen könnte. Nein, die Blume dieser Liebe muß ausgerissen werden, und Sie selbst müssen dies tun. Afroja will, daß seine Tochter Mortuna heiraten soll; ich habe mich überzeugt, daß dies ein gerechter und vernünftiger Wunsch ist. Gula wird ihren Widerstand aufgeben, sobald sie Wahrheit Glaube an Sie nicht mehr besteht. Sie selbst aber bedürfen zu Ihrem eigenen Heile einer Lebensgefährten. Armer, junger Freund! Ich weiß, was Sie früher im Herzen nährten; doch ist denn unter den Jungfrauen, welche Sie kennen lernten, nicht eine, die Ihnen Erfolg bringt?“

„Wählen Sie, und ich selbst will Ihre Wahl unterstützen. Alles, was ich vermöge mit Rat und Tat, soll zu Ihren Diensten sein. Eine treue Hausfrau wird Ihr Haus zieren und erhalten, zugleich aber wird Gula gerettet werden. Sie wird nicht länger in unfruchtbarem Strom, in unersättbarer Sehnsucht sich verzehren.“

„Sie wird sterben,“ sagte Marstrand, sein Gesicht bedenkend.

„Nein, nein!“ antwortete der Greis. „Sie wird leben, wenn der einzige Mensch unter dem fremden, stolzen Volke sich auf ewig von ihr scheidet, der sie an seine Brust gedrückt und meine Gula genannt hat.“

„Ahnlich damit soll ich ein freudloses, schreckliches Dasein erlaufen? Mein Vater, könnten Sie in meine Seele sehen?“

Der Priester senkte das weiße Haupt, seine Hände falten sich. „Gottes Wille hat es so gefügt,“ flüsterte er, „Leiden und Schmerzen schlägt er seinen Kindern. Gelobt sei der Herr!“

„Nicht Gott!“ sagte Marstrand im schönen Zorn, „nicht er, der die Liebe ist, nein, diese elenden Menschen mit ihrer

mehr sind allein die Kaufverträge über Rohzucker neuer Entde- weite sie nach dem 31. Oktober zu erfüllen sind. Diese werden angelehnt, als ob ein Vertrag gemäß einem ihm zugesetzten Rechtes zurückgetreten. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

### Gesicherte Grenzen.

Die Deutsche Tageszeitung glaubt der sozialdemokratischen Presse den Vorwurf machen zu dürfen, daß sie sich jetzt damit beschäftige, was Deutschland bei Abschluß des Krieges nicht zu tun hatte. Sie nennt solche Erörterungen „Wichtiges Geschäft“, das bei den Massen nicht den gewöhnlichen Widerhall finde. Auch von „Weltfriedensdienst“ in Niede und vom „Sozialdemokraten im Schusterfeller“, wie jeder andere Deutsche gesicherte Grenzen für Deutschland verlangt. Jede Ablehnung dieser Forderung sei „völk. Gewölb.“

Dazu möchten wir, ohne in den Ton der Deutschen Tageszeitung zu versetzen, bemerken, daß die Debatte die „Sicherung der Grenzen“ nicht von unserer Seite festgestellt worden ist. Nachdem Wilhelm II. in der Woche vom 4. August erklart hatte, wir führen keinen Krieg, bestand für uns kein Anlaß, um diesem Thema zu beschäftigen. Von der andern Seite als Wort der Thronrede immer wieder in einer Weise dargestellt, die zu notgedrungenen Abwehrmaßnahmen führte.

Darin hat freilich die Deutsche Tageszeitung ganz federmann im Deutschen Reich geführte Grenze Deutschland verlangt. Nur darüber bestehen Meinungsverschiedenheiten, ob es die Grenzen sichern heißt, wenn sie durch ein Gebiet zu legen versucht, das von entfesselten Feinden Deutschlands besetzt ist. Und außerdem bestehen Meinungsverschiedenheiten darüber, ob es nicht langsam vor dem Fall einer endgültigen Entscheidung vorzeitige Verteilung des Vaterlandes die Feinde Deutschlands äußersten Widerstand aufzureißen und die Revolutionsbewegung zu stören.

Drum in aller Ruhe und Freundschaft: Uns so schien recht sein, wenn es bei der Erklärung vom 4. August der Beweis hat und das „Völk. Gewölb.“ ein nimmt. Wir bitten nur, nicht wieder anfangen!

### Berbot des Verkaufs von Radreisen.

W. B. Berlin, 1. Nov. (Amtlich) Der Verkauf von Private ist verboten, außer zur Versorgung von für die Verwaltung bestimmten neuen Kraftfahrzeugen. Private, Radreisen zu kaufen möchten, haben sich an die Reichs-Zahnbera, Distriktsbehörde, Alte Kaserne, zu wenden. Einverständnis mit der Verkehrsabteilung des Kriegsministeriums entscheidet wird, ob und in welcher Weise der Privatbedarf wieder in Stand gesetzen oder zurückgeleistet werden kann.

### Die Beute der „Enden“.

WTB. Manchester, 1. Nov. (Nichtamtlich) Der Daily Guardian meldet: Nach einem Kabeltelegramm aus England dort der Kapitän und die Mannschaft des seines dem deutschen Kreuzer „Enden“ verfeindeten „Erford“ eingetroffen. Sie berichten, daß die „Enden“ dem „Erford“ 7000 Tonnen Kohlen erbeutet habe.

### Parlamentarier bei der belgischen Verwaltung.

Der konervative Reichstagsabgeordnete v. Bielefeld ist zum Abgeordneten des Gouverneurs von Flandern ernannt worden. In gleicher Eigenschaft Abg. Wasser mann beim Gouvernement von Antwerp, während der Abg. Trimborn an der Strafanstalt verblieben ist.

Gegen brutale Haushalter und Verwaltung. Das Kriegsgericht in Breslau kräftig vor. Ein Bewohner drang in Abwesenheit der Mieterin in deren ein und stellte die Wölfe, weil die Mieter nicht bezahlt den Mietzins. Hier fand die Witwe ihre Einrichtung und Kinder darum. Das Kriegsgericht distanzierte den freundlichen Mann 14 Tage Gefängnis, die innen Stunden anzutreten sind.

In einem milder liegenden Falle erhielt eine Verwaltung Gefängnis; aber der Festungskommandant von Kämpfen Gefangenstrafe bis zu einem Jahr die Haushalter an, die arme Mieter ohne Klage her-

Dabiger, ihrem Soh. ihren Dualen, mit des Teufels Dammnis in ihren Leibern, sie tragen die Schuld.“

„Und wo sind die Reinen und Gerechten?“ frage Greis, seinen Finger aufsetzend.

„O, ich fühl's! Ich fühl's!“ murmelte der junge Greis, seine Augen niedergewendet, „doch was hält mich davon zu werden?“

Klaus Hornemann schwieg, aber seine Blide zu Gute auf seinem Freund. Erst nach einem langen Jagte er im warnenden Tone: „Versuchen Sie Gott zweitenmal! Wer den Vorurteilen seiner Zeit trocken mit siebenfachem Erz gerüstet sein. Wo aber keiner Vanger, der nicht vor diesem Feuer von Gott, Errettung und Schande schmelzen würde? Liebe all-

da widersehen.“

„Ich liebe nur eine,“ erwiderte Marstrand ernst, „aber ich hat keine zweite Raum. Diese eine ist für Loren!“

Der Priester sah ihn betrübt an. „Ich habe endlich leid, daß Sie diese Leidenschaft mit mir überwinden, um Sie mehr, da die Jungfrau ich lieben zu gefallen.“

„Sie sind im Dritten, damals wie jetzt. Wie habe Hanno Handrem anders denn als Freund gedacht eine andere, mein Vater, eine, die mich liebt — ja und innig liebt, ich weiß es, und deren Bestrebungen würden, als sollte ein König Tochter Hand reichen. Doch das ist unmöglich! Zwischen mir und dem Schlechtesten aufzutragen. Ihm hat sie sich müssen, ihm wird sie angehören.“

(Fortsetzung folgt.)

## Wähnen des Krieges.

Wie Straßburger Blätter melden, wurde ein dortiger Holzhändler verhaftet, der der Militärverwaltung etwa für 8000 M<sup>r</sup>. Holz geliefert, dafür aber über 20 000 M<sup>r</sup>. verlangt und erhalten hatte. Der bestohlene Beamte, der den Betrag mit seiner Unterschrift deckte, wurde gleichfalls festgenommen.

## Französischer Pessimismus.

## Die Lage im Westen.

Aus Genf meldet der Sonderberichterstatter der Deutschen Tageszeitung: Der amtliche französische Bericht gab in Paris Anlaß zu großem Begeisterung, weil er ein Eingeständnis mehrerer Niederlagen der Verbündeten enthielt. Das deutsche Communiqué gibt ebenfalls das siegreiche Vordringen der Deutschen zu. — Im Berliner Volksanzeiger werden diese französischen Zugeständnisse ihrer Verküste bestätigt. Der Verlust der zwei wichtigsten Stützpunkte der Verbündeten südlich Holleste und Sandvoorde hebt ihren angeblichen Fortschritt im Osten von Opern auf. In der Richtung Bascoudelo, um einen südlich von Nieuport gelegenen Ort, wurde am letzten Oktober der Kampf fortgesetzt. Die Deutschen behaupteten die Bischofe heldenmäßig gegen einen festigen Vorpostenangriff. Rambouillet war mehrmals in deutschem und französischem Besitz. Sehr empfindlich beeinflußten in Paris und in Bordeaux die großen deutschen Vorfälle den Einnahme von Dailly und die Zurückführung der Franzosen über die Aisne.

## Der Untergang des Kreuzers „Hermes“.

**Die Unterwerfung des Kreuzers „Hermes“.**  
Rotterdam, 2. Nov. Von englischer Seite steht man den Interessen des alten geschützten Kreuzers „Hermes“ als unbedeutend hin. Die Bedeutung des Vorfalles besteht aber darin, daß die englischen Kriegsschiffe sogar in dem von ihnen ehemals besetzten Kanal nicht mehr vor den Angriffen der deutschen U-Boote sicher sind. Der „Hermes“ war in der Nordsee als Rettungsschiff für Aufzehrzeuge tätig. Man glaubt nicht, daß England nach dem Vorfall seine neueren Schiffe im Kanal verhindern wird.

**Weshalb das Schlachtkreuzer nach Hause fuhr.**

Kristiania, 2. Nov. Aus London wird unter dem 1. November gemeldet: Das Schlachtkreuzer „Venerable“, das 14 Tage lang die Besitzer gegen den Feind unterstützte, ist gestern begleitet von einer starken Flottille, nach England zurückgeföhrt. Der Grund dieses auffälligen Rückzugs des Schiffes, das ein Bombardement auf die deutschen Linien zwischen Ostende und dem Kanal teilgenommen hat, wird nicht angegeben, man ermutet in Norwegen, daß es von einer deutschen Granate oder einem Unterseeboot kampfsicher gemacht worden ist.

## Bombenwürfe.

London, 2. Nov. Daily Mail meldet: Zwei deutsche Flugzeuge waren über Bethune Bomber ab. Eine Bombe fiel auf den Markt einer Gruppe Frauen und ältere und verwundete viele Personen. Auch in Dinkhoek fielen Bombe in zwei beliebte Strohern, in einem sämliche Fensterscheiben zerstört wurden. Sieben französische Angreifer verfolgten die deutsche Tante ohne Erfolg.

## Die Türken gegen den Dreiverband.

## Kräftige Angriffe.

Der Mailänder Secolo meldet, in Palästina seien unter Ali-Pasha Truppen gegen Ägypten zusammengezogen. In Samum stehen 200 000 türkische Truppen mit der Front gegen den Kaukasus. Das 13. Armeekorps unter Kamil Pasha geht durch Persien gegen Indien.

Aus London wird der Berlinische Tidende mitgeteilt: hier lief Samstag früh die Meldung ein von einer neuen Seeschlacht zwischen der schweren Meeres-Flotille und den türkischen Kriegsschiffen vor Odessa. Das Ergebnis ist noch unbekannt.

Konstantinopel, 2. Nov. Die Zeitung Tasfir-Gitar meldet, daß eine große Anzahl Mohammedaner unter Führung des Schejch Uel Schmed die englischen Häfen der Bucht von Samsoun besetzt habe und alle englischen Beamten gefangen genommen habe. Diese wurden in das Innere des Landes gebracht.

## Zur Vorgeschichte der neuen Erichshofe.

**B. B. Konstantinopel, 2. Nov. (Nachmittag).** Ein amtliches Kommuniqué besagt: Aus den Auslagen gefolgender russischer Motto-Blätter und aus der Anzeigentafel eines Minenlegers bei der russischen Flotte geht hervor, daß sie die Absicht hatte, den Eingang des Bosporus durch Minen zu sperren, um die türkische Flotte, durch die Russenpferre, in zwei Teile getrennt, vollständig zu verhindern. In der Aussicht, daß sie hierdurch einen Nebenkrieg auslösen, fehlte wilde und in der Verzweiflung, daß die Russen die Deindustrierungen ohne vorhergesetztes Kriegserklärung eröffneten, jüngst, bevor die türkische Flotte die Versicherung der russischen Erfolge, zerstörte sie bombardierte Sewastopol, zerstörte in deren Hafen von Rostow auf dem Don 50 Petroleumbehälter und 14 Militärtransporter, mehrere Getreideannahmehäuser und die Station für elektrische Telegraphie. Ein Kreuzer wurde in den Grunde gehoben, ein anderer russischer Kreuzer schwer beschädigt, der ebenfalls gesunken ist. Auch ein Schiff der russischen freiliegenden Flotte ist gesunken. In Sewastopol und Rostow sind 5 Petroleumbehälter durch russische Feuer vernichtet worden.

**Der Protest der Türkei gegen englische Neuberhebung**  
Nach einem in Äthen umgebenden Gerücht hat die Türkei 100 Beduinen auf ägyptisches Gebiet geworfen. Der Sultan hat am 10. März eine Note gerichtet, worin er dagegen protestiert, daß die englische Okkupationsarmee ihm in Ägypten in der Ausübung seiner Souveränitätsrechte hinderne. Auf Grund dieses Protests wird der Ahdive England auffordern, die englische Regierungstätigkeit in Ägypten einzustellen.

Tragische Gerüchte.

Berlin, 2. Nov. (Cir. An.). — Da Berlin nach Gerüchte vereilt und Nachrichten im Umlauf, nach denen russische Truppen der Grenze von Polen erreichten sind. Die Welt am Montag ist von ausländischen Seiten autorisiert zu erläutern, daß an dieser Kündigung kein wahrer Wert ist.

on, 2 Nov. (Richtamtlich.) Die  
Regierung sofort vorbereite

W. B. Petersburg, 2. Nov. (Nichtamtlich). Ein Kaiserlicher  
Edict ordnet die Ausgabe einer unsprozentigen Anleihe von 500  
Millionen Rubel an, die in 50 Jahren amortisiert werden soll.

Hessen und Nachbargebiete.

Gießen und Umacuna.

die Verläufe vor Zunderhandlungen gegen die örtlichen Preise, es wird jede Übertreitung mit einer Strafe bedrohen, die in einem Viertelodens des scheinbaren Werts besteht.

#### Kreis Weßlar.

h. Kortfoss-Döhlpreise für Weßlar. Der Bürgermeister von Weßlar hat für den Stadtkreis folgende Bestimmungen für Kortfosspreise erlassen: 1. für Spezialschlüssel beim Eintritt von Süßwaren (Produzenten) der Betrag 3 Pf. Das Eingelpfund 3 Pfennig. 2. für Spezialschlüssel im Zwischenhandel der Betrag 3,30 M. Auch für das Eingelpfund darf ein höherer Preis nicht verlangt werden, jedoch soll 3 Pfund nicht mehr wie 10 Pf. verlangt werden dürfen. Geringere Preise müssen dann gefordert werden, wenn die Weßlenserheit der Ware oder sonstige Verhältnisse es angemessen erscheinen lassen, insbesondere auch bei geringeren Sorten. Für die Zuführung frei Haus oder frei Keller kann eine besondere Vergütung ebenfalls nicht verlangt werden. Der Betrag solle also auch hier 3 M. bzw. 3,30 M. für den Zwischenhandel.

g. Ueber die Besteigung im Lazaret in der Unteroffizierschule in Weßlar wird von dort untergebrachten Verwundeten jeder gestellt. Weßlenser soll das Essen viel zu wünschen übrig lassen. Dafür sollte doch mindestens gezahlt werden, daß die armen Verwundeten ein ordentliches Essen bekommen.

#### Telegramme.

#### Lagesbericht des Großen Hauptquartiers.

##### Weitere Fortschritte im Westen.

##### Ein russischer Angriff abgewiesen.

W. B. Großes Hauptquartier, 2. Nov., vormittags. (Amtlich.) Im Angriff bei Yverne wurde weiteres Gelände gewonnen. Messines ist in unseren Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel sind jetzt mit Sicherheit Indien festgestellt. Diese kämpfen nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern sind auf der ganzen Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonnewald wurde durchsetzt gemacht. Der Gegner erlitt hier starke Verluste.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchsversuch bei Sittichmen wurde abgewiesen.

##### Der französische Bericht.

Aus Paris wird nach der Frankf. Bta. gemeldet: Die deutsche Offensive hat sich in den letzten Tagen mit außerordentlicher Wucht gegen Yverne konzentriert, da der Angriff gegen die westliche Linie bei Newport wegen der Nebenschwemmungen immer schwieriger wird. Nachdem die Deutschen von Westen aus Yverne nicht haben erreichen können, haben sie einen großen Kreis beschrieben, die bis an der französischen Grenze zwischen Menin und Armentières überstrichen und einige weitere Erhebungen genommen, die in dem sonst ganz ebenen Lande gute Stellungen sind. Yverne ist jetzt der Knotenpunkt der strategischen Verteilung Belgiens. Nur nach seiner Einnahme könnten die Deutschen gegen Nordwestfrankreich vorstoßen, doch gehen die Verbündeten gegen Nordosten vor und bedrohen die Deutschen in der Flanke.

##### Die Vernichtung der „Hermes“.

Berlin, 2. Nov. (W. B. Amtlich.) Die nichtamtliche Meldung über die am 31. Oktober erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers „Hermes“ durch ein deutsches Unterseeboot wird hiermit amtlich bestätigt. Das Unterseeboot ist wohlbehüten zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsabs: Behnke.

##### Der polnisch-galizische Feldzug.

Wien, 2. Nov. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: 2. November, mittags. Die Kämpfe in Russisch-Polen dauern an. In den Gefechten am Samstag hatten die Russen namentlich bei Rognadow schwere Verluste. Sie machten dort 400 Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre. Südlich Star-Sambor nahmen wir auch 400 Russen gefangen. In diesem Raum und nordöstlich Turke rückten wir weiter vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Generalmajor.

##### Die Kämpfe in Serbien.

Budapest, 2. Novbr. (Cir. Trifft.) Unsere Truppen dringen unumholtam in der Matschwa vor. Nach der bereits offiziell gemeldeten Einnahme von Grujic wurde Metkowitsch angegriffen. Die dort in besetzten Dörfern befindlichen serbischen Truppen wurden verjagt und ließen ihren ganzen Trakt zurück. Während das Zentrum unserer Truppen Metkowitsch besiegt und gegen Beloje-Polje vorrückte, griff unser linker Flügel die noch in besetzten Stellungen bei dem von uns bereits besetzten Tabanowitsch befindlichen Serben von zwei Seiten an und eroberte noch mehrmaligen Vojonettangriff alle Stellungen, wobei viele Serben gesungenen genommen wurden.

Wien, 2. Nov. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Unsere Offensive durch die Matschwa schreitet siegreich vorwärts. Aus den besetzten Stellungen vertrieben, leistet der Gegner bisher nur wenig Widerstand. Nur an der Nordflanke von Schabach mussten stark verdeckte Positionen im Sturmangriff genommen werden; Schabach selbst wurde nichts erstmüht. Unsere durch die Matschwa vorgerückten Kolonnen haben bereits die Bahnlinie Schabach-Ljubnica überschritten; die Kavallerie ist am Feinde und macht auch Gefangene. Pötigorek, Feldzeugmeister.

#### Der Krieg zwischen Türken und Dreiverband.

##### Russisch-türkische Kämpfe.

Trapezunti, 2. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) An der russisch-türkischen Grenze haben bereits Kämpfe zwischen den russischen und türkischen Truppen begonnen.

Konstantinopel, 2. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Ein offizielles, durch die Agence Ottomane veröffentlichtes Communiqué besagt: „Nach amtlichen Nachrichten von

der kaukasischen Grenze haben die Russen an mehreren Punkten untere Grenztruppen angegriffen, wobei sie zum Teil dank dem energischen Widerstand, der von den türkischen Truppen ihnen entgegengetreten war, vertrieben wurden. Im Mittelmeere haben englische Kreuzer das neue eröffnet und ein griechisches Torpedoboot, das sich ihnen näherte, zum Sinnen gebracht, da sie es für ein türkisches hielt. Diese beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Feinde zu Wasser und zu Lande die Feindeseligkeiten gegen uns eröffnet haben, die sie seit langer Zeit gegen uns vorhaben. Die ganze ottomanische Nation ist bereit, vertraulich auf den Schutz Gottes, den einzigen Schützer von Recht und Billigkeit, auf diese Angriffe zu antworten, die darauf abzielen, unsere Existenz zu vernichten.“

##### Russische Hinterlist.

##### Die Absichten des Minenlegers „Pruth.“

Konstantinopel, 2. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Eine amtliche Meldung gibt bekannt, daß die Offiziere und Mannschaften des russischen Minenschiffes „Pruth“ in dem Verhöre zugestanden, daß der „Pruth“ in Sewastopol mit Minen beladen worden sei. Die Offiziere und die Besatzung des „Pruth“, die während auf dem russischen Stationsschiff in Konstantinopel dienten, waren mit dem Genosse im Vorwissen vollkommen vertraut. Als die russische Flotte erfuhr, daß ein schwächer Teil der türkischen Flotte eine Uebung in das Schwarze Meer begeben habe, ging sie am 27. Oktober von Sewastopol südlich in See und ließ nur ein Vertheidigungsschiff dorthin. Auch der „Pruth“ fuhr in ähnlicher Richtung ab. Die Absicht der russischen Flotte war, vor der Rückkehr des Vorwurfs Minen zu legen und das kleine, sich im Schwarzen Meer anhaltende türkische Geschwader anzugreifen, sowie die türkische Hauptflotte, wenn diese dem Geschwader zu Hilfe eilte, durch Minen zu vernichten. Die türkische Flotte bemerkte das russische Minenschiff, das von Torpedobooten begleitet war, rechtzeitig und brachte es, wie bereits gemeldet wurde, zum Sinken.

##### Die türkischen Bosnäster verlassen die Entente-Länder.

Konstantinopel, 2. Nov. (Cir. Alst.) Wie die Frankf. Bta. zuverlässig erfährt, erhielten die türkischen Bosnäster in London, Paris und Petersburg und seines der türkische Gesandte in Belgien heute den Befehl, ihre Pässe abzuverlangen und unmittelbar ihre Posten zu verlassen.

##### Jingtau.

Tofu, 2. Nov. (Cir. Alst.) Das Marineministerium teilt mir, die Bezeichnung Jingtau zu Wasser und zu Land dauerte an. Die Hofs seien größtenteils zum Schweigen gebracht, nur zwei erwähnen energisch die Bezeichnung. Infolge der Explosion eines Petroleumbehälters sei ein Brand beim Hafen entstanden. Die Festung Siaochauschan brenne.

##### Partei-Nachrichten.

Die Jarngeschel, Sturmfreie aus hundert Jahren.  
Mit diesem Titel gelangt soeben in unserem Berliner Verlagsort ein sehr besonders aktuelles Buch zur Ausgabe. Das Thema dieses Buches ist der Kampf gegen den Jarngeschel, der Außland blutig knecht und Europa barbarisch bedroht. Buchig zeigt das Kriegs gegen diesen Feind sich auch in der Dichtung wieder. Dichter Deutschlands, Polens, Frankreichs, Englands, Anglands, Standinovians stehen auf diesem Felde vereint. Die Jarngeschel ist ein Kampfbuch voll Überlichkeit. Am dem Sturm der gegenwärtigen Kriegswogen ist es hervorgewachsen. — Der Preis des in seitem Umschlag gehaltenen gut ausgestatteten Buches beträgt 50 Pf. Es ist durch alle Buchhandlungen zu bestellen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Peiters, Gießen.

Verlag von Krümm & Cie, Gießen.

Druck: Verlag Offenbacher Adelsblatt, G. m. b. H., Offenbach a. M.

Die Marktpreise für Brot und Brötchen  
und die Gießener Fleisch- und Brotpreise am 26. Oktober 1914

	Schlagschweinpreise in Frankfurt a. M.	Gießener Fleischpreise
Öchsen	50 kg Schlagschwein 93—99 M.	1/2 kg 96—98 Pf.
Zölzer	1/2 kg 85—90 M.	1/2 kg 100
Schweine	1/2 kg 76—78 M.	1/2 kg 70—96
Getreidepreise in Mannheim		Brotpreise in Gießen
Weizen	100 kg 28.— 28.75 M.	Weißbrot 2 kg 68 Pf.
Roggen	24.— 25.—	Schwarzbrot 2 kg 60

##### Standesamt Gießen.

###### Geborene.

Oktober 17. Dem Postbeamten Karl Müller ein Sohn Karl Willi. — Dem Bureaueibluden Ludwig Hörl eine Tochter Enna Antonia Katharina Lina. — Dem Kgl. Bahnmesterleibluden Ewald Brams ein Sohn Ewald Wilhelm. — Dem Lokomotivbeibluden Heinrich Krieger eine Tochter Sieglinde Elise Helene. — M. Dem Buchhalter Heinrich Karl Emil Ohr eine Tochter Anneline. — Dem Schuhmacher Friedrich Wilhelm Kiefer ein Sohn Friedrich Wilhelm. — Dem Zimmermann Leo Richard Schneider ein Sohn Helmuth. — 22. Dem Autohermann Oskar Ludwig Schneider eine Tochter Elisabeth. — Dem Weinhändler Oskar Alsbach ein Sohn Hilmar Otto. — 23. Dem Autohermann Ludwig Rottner eine Tochter Clara. — 24. Dem Kaufmann Leo Wolff Zwilling Eugen Robert und Marianne. — Dem Buchhändler Franz Philipp Albrecht Hanstein ein Sohn Georg Franz Albrecht Siegfried. — 27. Dem Bahnarbeiter Karl Krombach eine Tochter Margarete.

###### Angebote.

Oktober 26. Bernhard Rosenberg, Kaufmann, mit Meta Pappenheim, beide in Schwetzingen. — 27. Johann Christian Rieff, Weinhändler in Rohrbach, mit Katharina Schneider in Rohrbach.

###### Chehlungen.

Oktober 24. Dr. Heinrich August Ludwig Martin Emil Lepper, Lehramtslehrer, Unteroffizier des Heeres in Grünberg, mit Anna Elisabetha Haas in Gießen. — Albert Heinrich Dangendorf, Lokomotivführer in Gießen, mit Pauline Viele in Burbach. — 25. Ernst Karl Hermann Schreiner, Erlaßrechtsritter, mit Luise Elisabetha Schaub, beide in Gießen. — Dr. Karl Anton Hubert Roeteler, Königl. Universitätss-Professor, mit Sophie Gertrud Rosina Weiglein, beide in Würzburg.

###### Sterbefälle.

Oktober 22. Elisabetha Böger, geb. Hult, 78 Jahre alt, Böhlengasse 7. Heinrich Becker, Seifert, 61 Jahre alt, Böhlengasse 12. — 23. Otto Sieg, Müller und Schmid, 33 Jahre alt, Hammstraße 10a. — 24. Martha Nagel, geb. Hardt, 58 Jahre alt, Oststraße 14. — Elisabetha Bender, geb. Krombach, 74 Jahre alt, Neuweg 42. — Katharina Siecker, geb. Nicosius, 72 Jahre alt, Neuweg 42. — 27. Christiane Hartmann, geb. Birk, 89 Jahre alt, Lieberth 74. — Adam Wolf, Lehrer i. R., 65 Jahre alt, Dieckstraße 10. — 28. Karl Müller, 11 Monate alt, Sonnenstr. 13. — 29. Dorothea Kosch, geb. Kallenberg, 59 Jahre alt, Danzestraße 10.

###### Am Felde gefallen:

August 22. Oskar Andler, Lapeziger, Unteroffizier der Re-

serie, 27 Jahre alt. — Johannes Werner, Sergeant, 27 Jahre alt. — Robert Wilhelm Koch, Unteroffizier, 26 Jahre alt. — 23. Otto Emil Wilhelm Ebel, Oberleutnant, 31 Jahre alt. — 24. Otto Wilhelm Ludwig Karl Böhl, Böhl, 25 Jahre alt. — 25. Philipp Ludwig Gustav Wilhelm, Kaufmann, Unteroffizier der Reserve, 23 Jahre alt.

##### Bekanntmachung.

Betrifft: Das Einhalten der Taufen während der Saison.

Die Lehrer von Zeichen werden unter Hinweis auf Artikel 29, Absatz 2 des Schulgesetzes vom 13. Juli 1904 angefordert, ihre Taufen wegen der Saison bis 15. November ab. Es einzuhalten.

Diese Bekanntmachung findet auf die Militärberichterstaben keine Anwendung.

Gießen, den 2. November 1914.

Der Oberbürgermeister;

R. B.: Grünewald.

##### Vergebung von Steinbauerarbeit.

Die Lieferung von Lungsteinrahmstäuben (2 Rose) zur Herstellung von Gussfassungsgründen mit dem neuen Kriegsmodell ist am 11. November ab. Es werden vormittags 10 Uhr öffentlich vergeben werden.

Zeitungen, Arbeitsbeschreibung und Bedingungen liegen bei uns ab. Einheit offen. Angebote auf Vorbruck, der daselbst erhältlich sind, sind bis zum genannten Termin an uns einzureichen. — Ausschlagfrist 3 Wochen.

Gießen, 2. November 1914.

Sidäisches Hochbauamt.

R. B.: Altwater.

#### Unseren Kriegern in Frankreich und Belgien

wird folgende Neuerrscheinung unseres Berliner Parteiviertags gute Dienste leisten:

#### Deutsch-Französisch

Sprachbüchlein für Feldsoldaten  
zusammengestellt von Georg Davidsohn.

Preis mit Umschlag 15 Pfennig.

Inhalt Sprachregeln — Soldaten — Lebensalter — Zeit und Held — Post und Eisenbahn — Handel und Wandel — Freude — Müll und Kriegsverlust — Im Lazaret — Rettungs- und Nutzmittel — Eigenschaften — Garben — Die Familie — Ein kleines Gelehrte — Wichtige Ortsnamen.

Zu beziehen durch

#### Oberhess. Volkszeitung

Gießen, Bahnhofstraße 23.

Auf Wunsch wird der portofreie Verband kostenlos übernommen!

#### Strahlumpen per Pfund 35 Pf. Schafwolle per Pfund bis M. 1.50

#### L. Rosenbaum & Jacob Am Löwengarten.

Wir empfehlen:

#### Feldbrief - Mappen

###### Inhalt:

5 vorschristmäßig bedruckte Feldpostkarten  
umschläge nebst Briefbogen sowie 5 Fel-  
postkarten.

Preis nur 10 Pf.

#### Oberhess. Volkszeitung Gießen, Bahnhofstraße

#### Persil für Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

#### Minna von Barnhelm

Autspiel in 5 Aufzügen  
von G. E. Lessing. —  
Ende gegen 10 Uhr. Gew. Pre-  
tretien, den 6. November 19

abends 8 Uhr:

1. Freitag. Abonn. Vorstellung

#### Zwischen den Schlachten

Schauspiel in 1 Aufzug von  
Hermann Hämmerling. —  
Dienstag. Abonn. Vorstellung

abends 8 Uhr:

#### Wollensteins Lage

von Friederich von Schiller. —  
Soldaten vom Feldwebel abzu-  
holen bei allen Vorstellungen.  
2. und 3. Bartlett nur halbe Pre-

ce.